

Ein erster Einsatz des VanVeen Greifers und der Dredge zeigte, dass trotz des Mangels an Sauerstoff das Sediment von zahlreichen benthischen Organismen bewohnt war (Abb.3).



Abb.3: Links: Frank Pohl und Michel Zettler bei der Probenahme mit der Dredsche (Foto: M. Gogina)
Rechts: Benthosorganismen aus dem Sediment der flachen Station 14 mit sauerstoffarmen Bodenwasser.
(Foto: M. Zettler)

Von der Station 14 an wurden außerdem 4 Stationen entlang des Transekts auf der Suche nach Phytoplanktonblüten mit Pilzinfektionen beprobt. Mit zunehmender Wassertiefe konnten solche Infektionen tatsächlich mit größerer Regelmäßigkeit beobachtet werden (Abb.4). Danach erfolgte ein Transit zur letzten und tiefsten Station des Transekts (Station 39) bei gut 1000 m Wassertiefe.



Abb.4: Links: Anna Feuring und Isabell Klawonn bei der Beprobung des Phytoplanktonnetzes. Rechts: Phytoplanktonorganismen mit Pilzinfektionen (weiße Pfeile). (Foto: links N. Choisnard, rechts I. Klawonn)

Auf Station 39 kam dann während der Nacht vom 21. zum 22.1. zum ersten Mal das große MOCNESS-Netz der chilenischen Kollegen zum Einsatz, dass nur auf sehr großen Schiffen gefahren werden kann (Abb.5). Daran anschließend erfolgte erneut eine Beprobung des Sediments mit der Dredge, um Benthosorganismen von dieser sehr tiefen Station mit sauerstoffreichem Bodenwasser zu erhalten (Abb.6).



Abb.5: Das große MOCNESS Netz während des Aussetzens bei Nacht und einige Beispiele der gefangenen Tiefseefische. (Foto: Netz H. Schulz-Vogt, Fische F. Fuentes)



Abb.6: Benthosorganismen aus dem Sediment der tiefen Station 39 mit sauerstoffreichem Bodenwasser. (Foto: M. Zettler)

Im weiteren Verlauf des Sonntags (22. Januar) wird das MOCNESS Netz noch einmal an der tiefen Station 39 bei Tageslicht zum Einsatz kommen, um die Wanderungen der Tiefseefische zu erfassen. Darauf folgend ist ein größerer Einsatz des Kranzwasserschöpfers zur Gewinnung von Wasserproben geplant, damit alle Arbeitsgruppen mit Proben versorgt sind, bevor wir in den folgenden 24 Stunden eine detaillierte Untersuchung der ozeanografischen Situation auf dem Schelf mit der Mikrostruktursonde beginnen.

Alle Teilnehmer sind gesund und bei guter Laune. Wir sind froh über das gute Wetter und die hervorragende Unterstützung durch die Mannschaft.

Es grüßt im Namen aller Fahrtteilnehmer,

Heide Schulz-Vogt

(Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde)